

13.12.2020

Jer 10,6: Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß, und dein Name ist groß, wie du es mit der Tat beweisst.

1Joh 4,14: Wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.

In Jer 10 stellt der Prophet den lebendigen Gott den von Menschen gemachten Götzen gegenüber. Das AT setzt übrigens durchgängig die Götzen mit den jeweiligen Götzen-Figuren gleich, also nicht mit irgendwelchen Geistern dahinter. So lautet dann der Vorwurf der Propheten: Ihr vertauscht den lebendigen Gott mit einem Stück Holz! Schwaben können das wohl nachvollziehen, da ist es halt ein Stück Blech mit Stern.

Die Propheten könnten das auch anders formulieren: Wie blöd seid ihr eigentlich? Ihr kennt den lebendigen Gott und sagt dann allen Ernstes zu einem Stück Holz: Du bist unsere Hilfe! Ihr haut einen Baum in drei Stücke. Aus dem 1. Stück macht ihr Brennholz, aus dem 2. Stück macht ihr einen Küchentisch, aus dem 3. Stück macht ihr einen Götzen. Hä??? – Ähnlichkeiten mit bekannten Strategien unserer Tage, auch mit Gemeinde-Strategien, sind natürlich rein zufällig.

So ist die Aufgabe der Propheten allzuoft, die Unvergleichlichkeit Gottes herauszustellen, die dem Volk Gottes eigentlich bekannt sein sollte: Dir, Herr, ist niemand gleich. Auch der Anspruch Gottes sollte eigentlich bekannt sein. Micha stellt das gegenüber: Jedes Volk dient seinem Gott, aber wir dienen dem Herrn der ganzen Erde. Jesaja bekommt dann von Gott den Auftrag, deutlich zu machen, wie Gott seine Einzigartigkeit und seinen Anspruch umzusetzen gedenkt: Außer mir ist kein Heiland!

Bei allem nun, was uns an diesem großen Gott verborgen bleibt, bleibt aber doch die grundsätzliche Aussage Jesu: Wer mich sieht, der sieht den Vater. Wir stehen also nicht vor einem verborgenen Gott, der für div. Theologische Konstrukte immer wieder mal bemüht wird; wir stehen vor einem sich offenbarenden Heiland.

Diesem Heiland ist keiner gleich, wie er es auch durch die Tat beweist. Dieser Heiland wird Mensch und geht bis in die tiefsten Tiefen, in denen Menschen sitzen oder gefangen liegen können. Auch der Macht, mit der dieser Heiland die Ketten zerreißt, die Menschen gefangen halten, kommt nichts anderes gleich. Und diese Heilands-Macht bleibt nicht theoretisch; er setzt sie in die Tat um und beweist damit, was für ein Heiland er ist.

Sollten wir mit seiner Macht und seinen Taten vielleicht in unserem Leben mal wieder konkreter werden? Unsere Zeit braucht einen machtvollen, tatkräftigen Heiland, dem nichts gleichkommt.